Auch Isabella hatte ihren Sitz verlassen und war einen Schritt vorgetreten. Sie erwiderte mit einem verbindlichen Kopfnicken und einem freundlichen Gesicht Heinrichs tiefe Verbeugung.

„Ich erlaube mir, Ihnen meine Aufwartung zu machen," sagte Letzterer „und komme zunächst im Auftrage des Grafen Hohenfels und seiner Frau Gemahlin, um Ihnen die herzlichsten Grüße zu überbringen, dann aber," fuhr er fort, sich Isabella nähernd, „hat mir der Zufall noch eine sehr angenehme Mission übertragen."

Er griff in die Seitentasche seines Fracks und holte daraus einen in Seidenpapier gewickelten Gegenstand hervor.

„Sollte es möglich sein," rief Isabella, „daß Sie —"

„Ich habe am letzten Tage meines Aufenthalts auf Hohenfels das Glück gehabt, Komtesse, das Ihnen so werthvolle Medaillon, welches Sie verloren und so schmerzlich vermißten, wiederzufinden. Hier ist es."

Er überreichte es ihr und nachdem sie das Seidenpapier entfernt und die Kapsel des Medaillons geöffnet, sagte sie mit einem freundlichen Blicke auf Heinrich: „O, Dank, tausend Dank! Das ist eine große Freude! Dies Medaillon ist ein Andenken meiner unvergeßlichen Mutter und enthält ihr Bild. Ich bitte, mir zu sagen, wo haben Sie es gefunden?"

„Ich ersuche Sie, Herr Willhöft, gefälligst Platz zu nehmen," sagte der Graf, „und wenn es Ihnen recht ist, setzen wir uns in jene Epheulaube — wir nennen diesen Ausbau so —, wo es sich ganz behaglich plaudert."

Heinrich verbeugte sich leicht als Zeichen seiner Zustimmung. Isabella ging voran und nahm ihren früheren Sitz wieder ein, Waldsee setzte sich in die Mitte des Halbkreises, Willhöft der Tochter des Hauses gegenüber.

„Das Medaillon," beantwortete Heinrich jetzt erst die an ihn gestellte Frage, „fand ich auf der Anhöhe im Parke, auf die ich die Ehre hatte, Sie, Komtesse, an jenem Abende hinaufzuführen, wo das Licht des Vollmondes vom wolkenlosen Himmel auf uns herabschien. Bevor ich Hohenfels verließ," fuhr er mit leicht zitternder Stimme fort, „wollte ich noch von allen mir lieb gewordenen Plätzen des Parkes Abschied nehmen und schlug denselben Weg ein, den wir damals eingeschlagen hatten. Ich ließ mich auf die Bank auf der Anhöhe nieder, wo wir lange schweigend die glänzende Scheibe am Himmel anschauten, bis Sie, Gräfin, mit der kühnen Behauptung Dantes: „da ogni luce muto, alles Licht ist stumm," die feierliche Stille unterbrachen und wo wir gleich darauf in ein tiefernstes Gespräch geriethen über die Naturkräfte und ihre Wirkungen und darauf über einige Schopenhauersche Paradoxa disputirten. Und während ich mich in Gedanken verlor und darüber nachdachte, wie alle Entschlüsse des Geistes nur durch das Ferment des Hoffens und der Wünsche gebildet würden und daß, wenn der Mensch wohl noch Wünsche habe, aber keine, nicht die kleinste Hoffnung mehr, er, ohne eine Sünde zu begehen, berechtigt sei, sich hinzulegen und zu sterben; daß er indessen diesen Vorsatz nicht fassen dürfe, so lange am Horizonte seiner Hoffnungen noch ein kleiner, schwacher Schimmer sichtbar sei —" Er unterbrach sich und fuhr gleich darauf fort: „Ich hatte einen kleinen Zweig, den der letzte Gewittersturm von einer der Platanen herabgerissen, mechanisch mit dem Fuße fortgeschoben und in dem Augenblicke, wo meine laut gewordenen Gedanken die Worte: „Kleiner, schwacher Schimmer" aussprachen, sah ich in der That zwischen halbvertrockneten Grashalmen einen wirklichen kleinen, schwachen Schimmer. Noch halb im träumerischen Nachsinnen befangen, rief ich aus: „Das sind Deine Hoffnungen, ein schwacher, kleiner Schimmer!" Nun aber mit meinen Gedanken vollständig in die reale Wirklichkeit zurückkehrend, erfüllte mich plötzlich eine andere Hoffnung, nämlich die, es könnte der gelbliche Glanz dort zu meinen Füßen das verlorene Medaillon sein! Ich bückte mich nieder und siehe da, meine Hoffnung hatte mich nicht betrogen!"

„Ein eigenthümlicher Zufall!" sagte Isabella, die niedergeschlagenen Augen auf das Medaillon in ihrer Hand gerichtet, das sie jetzt mit einer raschen Bewegung auf den Marmortisch legte.

„Sie sagten soeben, Herr Willhöft," nahm der Graf das Wort, „daß alle Entschlüsse des Geistes nur durch das Ferment des Hoffens und der Wünsche gebildet würden — ich gebe zu, daß ein Mensch, dem alle Hoffnungen begraben, dem kein Wunsch mehr erfüllt werden kann, zu dem Entschlusse gelangt, sich, um Ihre Worte zu gebrauchen, hinlegen und sterben zu wollen, aber dieser Entschluß der gänzlichen Hoffnungslosigkeit ist doch nicht mehr durch die Hoffnung und den Wunsch gebildet."

(Fortsetzung folgt.)

## Vermischte Nachrichten.

— Die mächtigste Dampfmaschine der Welt ist jetzt fertig. Dieselbe wurde von einer englischen Firma in Neapel gebaut und ist für das italienische Panzerschiff „Sardegna" bestimmt. Sie übertrifft die 19,000pferdige Maschine des „Re Umberto" bedeutend, da sie 22,800, ja womöglich 25,000 Pferdestärken entwickeln soll. Der Motor besteht eigentlich aus vier Dreifach-Expansionsmaschinen, welche zu je zwei auf die beiden Schraubenwellen wirken. Die Anordnungen sind jedoch so getroffen, daß man die beiden vorderen Maschinen loskuppeln kann, wenn das Schiff nur kreuzen soll. Wird es erforderlich, eine große Geschwindigkeit zu entwickeln, so schaltet man die Maschine wieder ein. Es erscheint nach den bisherigen Erfahrungen etwas fraglich, ob die ungeheure Kraft in vollem Maße zur Aeußerung kommen, ob die Schnelligkeit der „Sardegna" derselben entsprechen werde. Alles hat eben seine Grenzen.

— Durch Edisons Phonograph ist neuestens die eigenthümliche Thatsache festgestellt worden, daß den wenigsten Personen die eigene Stimme bekannt ist. Der Gatte erkennt im Phonographen genau die Stimme seiner Gattin und die Gattin diejenige ihres Herrn und Gebieters, aber in der Regel erkennt Keiner von Beiden seine eigene wieder. Diese Erscheinung erklärt sich wohl dadurch, daß wir unserer eigenen Stimme zu nahe sind, um ihren Klang hören zu können. Wir empfinden sie mehr, wenn sie sich noch in unserer Kehle befindet, als daß wir von der Wirkung, die sie in einer gewissen Entfernung hervorbringt, eine Vorstellung hätten. Diese Entdeckung wurde durch Versuche bestätigt. Man ließ mehrere Personen in einen Phonograph sprechen, und siehe da, Jeder erkannte die Stimme seiner Bekannten, doch Niemand seine eigene.

— Greiz. Dieser Tage kam eine Frau in großer Erregung auf das Bureau der strafverfolgenden Behörde und übergab unter der Anzeigeerstattung, ihr Ehemann, mit dem sie in Unfrieden lebe, habe sie vergiften wollen, ein Packet mit Pulver, welches aus einer der hiesigen Apotheken stammte. Nach einer von dortselbst erhaltenen Auskunft war aber der „furchtbare" Inhalt jenes Packets nicht Gift, sondern — Insektenpulver.

— Bestrafte Einfalt. Kürzlich hatte ein Mann Sachen in einem Sacke von Plauen b. Dr. nach Dresden zu tragen, und wollte den ihn drückenden Sack auf die andere Schulter nehmen. Um dies bewerkstelligen zu können, stieß er seinen Schirm in den weichen Erdboden, wechselte den Sack, und ging seines Weges weiter, den Schirm vergessend. Als er bemerkte, daß er den Schirm vergessen habe, legte er den Sack in den Straßengraben, um schneller zurückeilen zu können. Der Schirm war aber weg, und als er auf die Stelle zurückkam, wo er den Sack hingelegt hatte, war auch dieser weg. Besser konnte er es freilich nicht anfangen, um seine Bürde los zu werden.

— „Wer ist der bescheidenste Mann Berlins?" fragt ein Witzbold seinen Freund Strohmüller. Dieser hat keine Ahnung, und der Witzbold fährt fort: „Der Tapezierer Hiltl, denn er hat den deutschen Kaiserthron ausgeschlagen." — Dieser Scherz gefällt Strohmüller sehr, und als er zu Hause kommt, stellt er die gleiche Frage im Kreise seiner Familie. Da Niemand den bescheidensten Mann errathen kann, nennt er den Tapezierer Hiltl. — „Warum?" schreit man ihm entgegen. Strohmüller lächelt schlau und antwortet: „Weil er den deutschen Kaiserthron frisch überzogen hat!"

**Wenn so berufene Personen wie hunderte von practischen Aerzten** und fast sämmtliche erste Bühnenkünstler Deutschlands sich ausschließlich des Dr. R. Bock'schen Pectoral (Hustenstiller) zur Beseitigung von Husten, Heiserkeit, Schnupfen ꝛc. bedienen, so ist dies die beste Gewähr für die Reellität und die vorzügliche Wirksamkeit dieses Hustenmittels. Man findet dasselbe in Dosen (60 Pastillen enthaltend) à M. 1 in den Apotheken.

### Standesamtliche Nachrichten von Schönheide
vom 18. bis 24. November 1888.

**Geboren:** Ein Sohn: dem Bürstenfabrikarbeiter Franz Albin Schädlich hier Nr. 299; der unverehel. Tambourirerin Auguste Ida Lenk hier Nr. 360; dem Hausmann Christian Friedrich Gehrisch hier Nr. 63; dem Agent Friedrich Hermann Böttger hier Nr. 389. Eine Tochter: dem Kaufmann Gustav Heinrich Baumann hier Nr. 438; der unverehel. Bürstenfabrikarbeiterin Anna Louise Härtel in Neuheide Nr. 31; dem Handarbeiter Carl Louis Schönherr hier Nr. 362.

**Sterbefälle:** der Lohnfuhrmann Ferdinand Schubert hier Nr. 5, 61 J. alt; des Handarbeiters Heinrich Alban Hergert hier Nr. 286 Tochter, Elsa Frida, 1 M. alt.

### Chemnitzer Marktpreise
vom 24. November 1888.

| | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen russ. Sorten | 10 | Mk. | 25 | Pf. | bis | 10 | Mk. | 60 | Pf. | pr. 50 Kilo |
| „ sächs. gelb u. weiß | 9 | „ | 10 | „ | „ | 10 | „ | — | „ | „ „ „ |
| Roggen, preußischer | 8 | „ | — | „ | „ | 8 | „ | 50 | „ | „ „ „ |
| „ sächsischer | 7 | „ | 80 | „ | „ | 8 | „ | — | „ | „ „ „ |
| „ fremder | 8 | „ | 10 | „ | „ | 8 | „ | 30 | „ | „ „ „ |
| Braugerste, hiesige | 7 | „ | 50 | „ | „ | 8 | „ | 15 | „ | „ „ „ |
| Gerste, böhmische | 8 | „ | 10 | „ | „ | 9 | „ | 25 | „ | „ „ „ |
| Hafer, sächsischer, alter | 8 | „ | — | „ | „ | 8 | „ | 20 | „ | „ „ „ |
| Hafer, preuß., neuer | 7 | „ | — | „ | „ | 7 | „ | 50 | „ | „ „ „ |
| Kocherbsen | 8 | „ | — | „ | „ | 9 | „ | 75 | „ | „ „ „ |
| Mahl- u. Futtererbsen | 6 | „ | 75 | „ | „ | 7 | „ | — | „ | „ „ „ |
| Heu | 3 | „ | 50 | „ | „ | 5 | „ | 20 | „ | „ „ „ |
| Stroh | 2 | „ | 50 | „ | „ | 3 | „ | 50 | „ | „ „ „ |
| Kartoffeln | 2 | „ | 60 | „ | „ | 2 | „ | 90 | „ | „ „ „ |
| Butter | 2 | „ | — | „ | „ | 2 | „ | 80 | „ | „ 1 „ |

**Lampert's**
**Gicht-Pflaster,**
**Heil-Pflaster,**
**Wund-Pflaster,**
**Zug-Pflaster,**
**Fluß-Pflaster,**
**Magen-Pflaster,**
**Hühneraugen-Pflaster,**
**Frostballen-Pflaster.**

Marke in getragen. **Lampert's Pflaster heilt schmerzlos, benimmt die Hitze und verhütet wildes Fleisch, erwärmt, erweicht und reinigt.** — Schachtel 25 u. 50 Pfennige vorräthig in den **Apotheken** in **Eibenstock, Schneeberg** und **Johanngeorgenstadt.**

Man verlange **ausdrücklich echtes** Lampert's Pflaster mit obiger Marke und **grüner** Gebrauchsanweisung.

**Christbaum-Confect!**
(delicat im Geschmack und reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum)
**1 Kiste enthält ca. 440 Stück,** versende gegen **3 Mark** Nachnahme.
Kiste und Verpackung berechne nicht.
Wiederverkäufern sehr empfohlen.
**Hugo Wiese, Dresden,**
**Kaulbachstr. 33, I.**

Wasserdicht, Elastisch, Warm.
**Linoleum**
oder **Korkteppich,** in jeder Beziehung **vorzüglichster Fußbodenbelag.**
**Special-Artikel.**
Großes Lager in den besten deutschen und englischen Qualitäten.
Das durch langjährige Praxis anerkannt beste **englische** Fabrikat, welches jedem anderen offerirten englischen unbedingt überlegen ist, liefert nur **Staines** bei **London.**
**Burger & Heinert**
(Inh. **Gustav Bödecker**),
**Zwickau,** innere Schneebergerstraße 4.

**Bayr. Malzzucker,**
**Spitzwegerichbonbons,**
**Zwiebelbonbons,**
**Candiszucker,**
**Ia. Lakritzen,**
**Cachou**
hält empfohlen **J. Braun,** Drogerie.

**Eine Schnurenstickmaschine** (System Lintz und Eckhardt) nur zum Mustern von Decken, 14 Tage in Betrieb, ist preiswerth zu **verkaufen.** — Reflectanten wollen sich unter **O. H. 1370** an Herren **Haasenstein & Vogler, Reichenbach i. V.** wenden.

**Dienstmädchen**
bei hohem Lohn werden stets gesucht, hauptsächlich zu Neujahr durch **Gustav Uhlmann, Lindenau-Leipzig,** Poststr. 21.

**Ein Mädchen**
zum Ausbessern von **Seidenstickerei** wird zum sofortigen Antritt gesucht.
**Emil Eberwein.**

**Ein gutes Buch.**
„.... Die Anleitungen des gesandten Buches sind zwar kurz und bündig, aber für den praktischen Gebrauch wie geschaffen; sie haben mir und meiner Familie bei den verschiedensten Krankheitsfällen **ganz vorzügliche Dienste geleistet.**" — So und ähnlich lauten die Dankschreiben, welche Richters Verlags-Anstalt fast täglich für Übersendung des illustrierten Buches „Der Krankenfreund" zugehen. Wie die demselben beigedruckten Berichte **glücklich Geheilter** beweisen, haben durch Befolgung der darin enthaltenen Rathschläge selbst noch solche Kranke **Heilung** gefunden, welche bereits **alle Hoffnung aufgegeben hatten.** Dies Buch, in welchem die Ergebnisse langjähriger Erfahrungen niedergelegt sind, verdient die **ernsteste Beachtung** jedes Kranken. Niemand sollte versäumen mittelst Postkarte von Richters Verlags-Anstalt in **Leipzig** oder New-York, 310 Broadway, die 936. Auflage des „Krankenfreund" zu verlangen. Die Zusendung erfolgt kostenlos.

**Morgen Mittwoch**
halte ich mit sehr schönen **Steyermärker Aepfeln, Bücklingen, Bratheringen** und **Zwiebeln** auf hiesigem Neumarkte feil.
**Fanny Gündel** a. Auerbach.